

Die Botschafter

Maccabi München erhält Auszeichnung zum Tag des Grundgesetzes

VON MIRYAM GÜMBEL

Große Ehrung für Maccabi München: Der jüdische Sportverein mit rund 750 Mitgliedern ganz unterschiedlicher ethnischer und konfessioneller Zugehörigkeit wurde am Tag des Grundgesetzes am vergangenen Freitag in Berlin als „Botschafter für Demokratie und Toleranz“ von Innenminister Wolfgang Schäuble und Justizministerin Brigitte Zypries ausgezeichnet.

Die Preisverleihung war Höhepunkt und Abschluss des Jugendkongresses zum Tag des Grundgesetzes, das am Veranstaltungstag sein 59-jähriges Bestehen feiern konnte. Der Geschäftsführer des Bündnisses für Demokratie und Toleranz, Gregor Rosenthal, betonte die Bedeutung des Kongresses auch für die Entwicklung zivilgesellschaftlichen Engagements für Demokratie und Toleranz.

Schäuble würdigte das verantwortungsvolle Handeln der insgesamt fünf Preisträger: „Sie stehen stellvertretend für eine Vielzahl von Menschen und Gruppen, die bereit sind, in ihrem Umfeld gegen jede Form von Extremismus Gesicht zu zeigen und für die Demokratie einzutreten.“ Zypries betonte: „Solche tatkräftigen Menschen braucht unsere Gesellschaft!“ Neben Maccabi wurde der Künstler Gunter Demnig für seine „Stolpersteine“ geehrt. Ibrahim Alberto hat ein Netzwerk gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit aufgebaut. Der Grenzdenkmalverein Hötensleben kämpft gegen Vergessen, Verdrängen und Verklären der DDR-Zeit an. Und der 86-jährige Hans Bonkan engagiert sich als Zeitzeuge, um weder Verfolgungen während des Naziregimes noch in der DDR in Vergessenheit geraten zu lassen. Als „Botschafter für Demokratie und Toleranz“ aus Bayern vorgeschlagen und ausgewählt wurde Maccabi München aufgrund vielfacher Engagements. Der Verein zeichnet sich durch sein öffentliches Auftreten gegen jede Form von Rassismus und Diskriminierung aus und versucht durch zahlreiche sportliche und kulturelle Veranstaltungen für ein tolerantes und vorurteilsfreies Miteinander auch abseits des Fußballplatzes zu werben.

Su beteiligten sich Vereinsmitglieder unter anderem bei der Organisation eines Freundschaftsspiels eines israelisch-palästinensischen Teams gegen die U17 des FC Bayern in der fast komplett gefüllten Allianz-Arena, um ein Zeichen für ihre Ziele zu setzen, und sie initiierten ein Treffen von 150 Fans aus Polen, England und Deutschland mit ehemaligen Häftlingen des Konzentrationslagers Dachau.

Maccabi hatte einen kleinen Film vorbereitet, in dem Aktivitäten aus dem Vereinsleben zu sehen waren. Ganz aktuell war der Beitrag des kürzlich stattgefundenen Sommerfestes, bei dem Kinder ebenso zu Wort kamen wie die Erwachsenen. Schmunzeln auf dem Podium und Lachen im Publikum löste die Bemerkung eines kleinen Sportlers aus, der meinte: „Bei



Ganz ausgezeichnet! Der Sportverein Maccabi beim Festakt im Haus der Berliner Festspiele.

Fotos: Gumbel

Maccabi sind die Trainer nicht so streng wie bei anderen Vereinen“. Sportlich erfolgreich ist der Mehrparteiverein mit einer Vielzahl von Sportarten über den Fußball hinaus von Karate bis Hip Hop

dennoch. Schach wird auch auf der großen Freilandanlage gespielt. Nicht zuletzt die neuen Gemeindeglieder aus den GUS-Staaten sind hier besonders aktiv. Vor allem im Bereich der Jugendarbeit sind viele Trainer mit Migrationshintergrund aktiv, die, wie Schäuble in seiner Laudatio hervorgehoben hatte, „aufgrund ihrer Erfahrungen einen besonderen Beitrag zur Integration von ausländischen Jugendlichen leisten können“.

Dass Integration und vor allem Toleranz und Offenheit seit den Anfängen zu den Grundsätzen von Maccabi gehören, daran erinnerte im Film einer seiner Münchner Gründerväter. Von der Großleinand berichtete Ehrenpräsident Fred Brauner den anwesenden Festgästen über alles, worauf er bei Maccabi stolz sein kann. Dass die Vereinsmitglieder auch stolz auf ihn sind und ihm seinen Einsatz danken, das war eines der Themen auch beim abschließenden Treffen.

Von der Maccabi-Delegation aus München nahmen Nathalie Scher-Kahn und Steven Guttman die Ehrenurkunde in Empfang. Von dem Preisgeld in Höhe von 5000 Euro will der Sportverein weitere Aktionen finanzieren und einen Teil des Geldes in den Bau des neuen, ligafähigen Fußballplatzes auf seiner Sportanlage in Riem investieren, erzählten sie im Gespräch auf der Bühne mit Wolfgang Schäuble und Brigitte Zypries. Beim Mittagessen und auch noch beim Rückflug nach München blieb der Festakt weiter Gesprächsthema. Die Urkunde im Gepäck war da nur ein Teil, greifbar zwar und bald schon für alle sichtbar an einem Ehrenplatz im Vereinsheim.

Erste Gratulationen gab es schon übers Mobiltelefon von denjenigen, die auf Phoenix die Übertragung gesehen hatten. Auch Gemeindepräsidentin Charlotte Knobloch ist stolz auf Maccabi. In einem Brief gratulierte sie dem Sportverein unter seinem Präsidenten Robert Rajber zu diesem Erfolg seiner engagierten, vorbildlichen ehrenamtlichen Tätigkeit. Sport kann junge Menschen verbinden. Maccabi widmet sich dieser Aufgabe in herausragender Weise. Mit ihren Glückwünschen verband Charlotte Knobloch den Wunsch, dass Maccabi München neben allen Erfolgen, im sportlichen Bereich ebenso wie als Botschafter für Demokratie und Toleranz, auch bald die Realisierung des geplanten Fußballfeldes gelingen möge.

Dass ist das nächste große Ziel. Doch auch hinsichtlich der Verständigung zwischen Kulturen und Religionen haben Maccabi München bereits jede Menge neuer Ideen. Schließlich, da waren sich alle, die bei der Auszeichnung in Berlin mit dabei waren, einig, ist diese Ehrung nicht nur Lob für Vergangenes, sondern auch Verpflichtung für die Zukunft.

Hauptsachen in Nebensätzen

Eine Hommage an den kanadischen Autor Mordecai Richler

VON MARINA MAISEL

Mit der „Hommage an Mordecai Richler“ startete eine Reihe, die von der Literaturhandlung zusammen mit dem Förderkreis Literatur zum Judentum zum 60. Jubiläum Israels angeboten wird. Schon die 16. Frühjahrsbuchwoche im März stand unter dem Motto „Literatur baut Brücken: Gastland Kanada“. Nun sind im Liebeskind-Verlag zwei Romane des in Kanada sehr populären Autors Mordecai Richler erschienen. Mit „Die Lehrjahre des Duddy Kravitz“ (1959) und „Cocksure“ (1968) liegen zum ersten Mal die deutschen Übersetzungen vor.

Mordecai Richler wurde 1931 in Montreal als Sohn russisch-jüdischer Einwanderer geboren. Seine Kindheit verbrachte der Journalist und Drehbuchautor im orthodoxen Umfeld eines Einwandererviertels. Ab 1959 lebte und arbeitete er in Paris und London. Erst 1972 kehrte Mordecai Richler zurück nach Montreal, wo er bis zu seinem Tod 2001 lebte. Auch heute noch gehört Mordecai Richler zu den in Kanada meistgelesenen Autoren.

In seinen einleitenden Worten zeigte der Literaturkritiker Denis Scheck die Bedeutung Richlers für Kanada. „Absurderweise“ wurde Mordecai Richler in Deutschland zu Lebzeiten nicht bekannt. „Man kann diesen Autor ganz oder gar nicht lieben“, sagte Denis Scheck und unterstrich, dass Mordecai Richler ein Meister darin gewesen sei, „Hauptsachen in Nebensätzen und Nebensachen in Hauptsätzen auszudrücken“. Bei ihm gibt es den Transfer von Erfahrung in Belletristik, von Leben in Literatur, von Lust und Leid in Lied“. Einzelnen Passagen aus den Büchern von Mordecai Richler lieh der Schauspieler Stefan Merki aus den Kammerspielen seine Stimme und bewies dem Publikum, wie modern und humorvoll Richler klingt. Dies ist allerdings nicht zuletzt auch das Verdienst der Übersetzerin Silvia Morawetz.

Seine Bücher schrieb der jüdisch-kanadische Autor Mordecai Richler aus ironischer Perspektive. Die Hauptfigur des Romans „Die Lehrjahre des Duddy Kravitz“ führt das vor. Kravitz ist sehr unternehmungslustig und lässt sich immer wieder in Abenteuer auf der Suche nach Geld verwickeln. Hat sich der erste Roman mit dem Monster Kapitalismus beschäftigt, so befasst sich der zweite mit dem Monster Medien. Der eigenartige Humor und die satirischen Dialoge finden, getragen von der Stimme Stefan Merkis, ihren Weg leicht zum Publikum, das sichtlich amüsiert ist. Die persönliche Bekanntheit mit der Familie Richler brachte den Verleger Jürgen Christian Kill auf die Idee, zwei Romane von Mordecai Richler dem deutschen Leser zugänglich zu machen. „Als ich die Bücher gelesen habe, war ich sofort begeistert“, erzählte Kill. Besonders beeindruckte ihn, dass der Roman „Die Lehrjahre des Duddy Kravitz“ zur Schullektüre in Kanada gehört.

Was das deutsche Publikum von Richlers Büchern hat, das bringt Denis Scheck am Schluss der Veranstaltung auf den Punkt: „Mordecai Richler lesen heißt schlauer werden“. Die beiden Romane jedenfalls sind nach der Meinung des Literaturkritikers Denis Scheck in jeder Hinsicht empfehlenswert.



Denis Scheck (l.) und Jürgen Christian Kill (r.)

Foto: Maisel

Das interessiert München

Poesie aus Israel

Am Dienstag, 3. Juni, 20 Uhr, liest der israelische Dichter Tuvia Rübner im Lyrik Kabinett, Amalienstraße 83a, aus seinen Gedichten, am Klavier begleitet von seiner Frau, der Pianistin Galila Jisreeli-Rübner. Seit sechzig Jahren im Kibbuz Merchava beheimatet, gilt der emeritierte Professor für deutsche und hebräische Literatur an der Universität Haifa als letzter bedeutender Poet der Gründergeneration Israels. 2007 erschien im Rimbaut Verlag der Gedichtband „Wer hält diese Eile aus“. Rübner wurde 2008 mit dem Israel Prize für Literature und dem Theodor-Kramer-Preis für Schreiben im Widerstand und im Exil ausgezeichnet. Karten für diese Kooperationsveranstaltung des Lyrik Kabinetts mit dem IKG-Kulturzentrum sind unter der Rufnummer (089) 34 62 99 und an der Abendkasse erhältlich. *ikg*

Zum 60. Jahrestag Israels

Im Foyer des Jugend- und Kulturzentrums im 1. Stock (blaues Treppenhaus) im jüdi-

schen Gemeindezentrum, Jakobsplatz 18, ist derzeit die Ausstellung „Israel in Bildern“ zu sehen. Gezeigt werden Poster aus Israel sowie Fotos des Kunstfotografen Eduard Finn, die zwischen 2003 und 2006 auf Reisen in Israel und anlässlich verschiedener Israel würdigender Veranstaltungen in München entstanden sind. Am Montag, 2. Juni, findet um 18 Uhr die Finissage statt. Als besonderes Highlight gibt es eine Bildershow von der Israel-Reise des Jugendzentrum Neshama, anlässlich des 60. Jahrestags der Staatsgründung, zu sehen. Dazu organisiert das Jugend- und Kulturzentrum israelische Musik und einen kleinen Umtrunk. *ikg*

Kicker, Kämpfer und Legenden

Am Donnerstag, 5. Juni, wird um 19.30 Uhr in der Versöhnungskirche auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte Dachau, Alte Römerstraße 87, die Ausstellung „Kicker, Kämpfer, Legenden – Juden im deutschen Fußball“ in Anwesenheit des Präsidenten des Bayerischen Fußballverbandes Rainer Koch eröffnet (bis 19. September). Die von Centrum Judaicum in Berlin konzipierte Dokumentation mit der Geschichte des deutschen Fußballs und der Verfolgung jüdischer Spieler in der NS-Zeit hinterfragt auch die gesellschaftlichen Verantwortung des Fußballs heute. *ikg*

Ab ins Grüne

Chabad Lubawitsch feierte
Lag Baomer – in kleiner Runde

VON MIRYAM GÜMBEL

Schulferien und ein bedeckter Himmel ließen in diesem Jahr weniger Kinder an der Lag-Baomer-Feier von Chabad Lubawitsch auf dem Maccabi-Gelände teilnehmen. Für



Kleine Spenden

Foto: privat

diejenigen, die kamen, wurde es ein schöner Tag, zumal die Wolken den Regen noch zurückhielten. Auf dem kiesbedeckten Parkplatz fand sich ein idealer Untergrund für das traditionelle Feuer. Das mochte sich in diesem Jahr allerdings nicht so schnell entzünden wie sonst. Rabbiner Israel Disken nahm es positiv und erzählte den Kindern dabei die Geschichte von Rabbi Akiva, den seine Beharrlichkeit und sein kontinuierliches Streben zum Ziel führten. Mit über 40 Jahren hatte er noch begonnen, die Tora zu studieren, um nach einem Vierteljahrhundert selbst ein großer Lehrmeister mit 24.000 Schülern zu sein. Damit hatte Rabbiner Disken auch schon eine der drei Mizwot, Tora lernen, beten und spenden, zu Lag Baomer erklärt. Beten und spenden konnten die Kleinen dann auch noch. Außerdem war an diesem Tag noch fröhliches Spielen angesagt: Eine Riesenrutsche war aufgebaut, ebenso ein „Bewegungsdschungel“. Zwischendurch gab es zur Stärkung leckeres Essen und erfrischende Getränke aus der Küche des Maccabi-Vereinsheims.

Die Gemeinde im Internet:

www.ikg-muenchen.de